

Bier brauen für Waldeck und alle H-Hotels

Rund 30 000 Hektoliter Bier will Alexander Fitz innerhalb von fünf bis sieben Jahren in Arolsen brauen lassen. Hauptabnehmer sollen die H-Hotels in ganz Deutschland werden, die von dem Bad Arolser Hotelkaufmann geleitet werden. Außerdem setzt Fitz auf die Rückgewinnung des regionalen Marktes.

Sein Ziel ist es, „ein gutes Bier zu brauen, das schmeckt“. Geplant sind ein Pils sowie ein Dunkelbier wie einst das Alt-Waldecke Dunkel, nur in einer leicht veränderten Rezeptur.

Als touristisches Sahnehäubchen schwebt Fitz auch der Betrieb einer Mikro-Brauerei, zum Beispiel im Eckhaus Mannelstraße/Kaulbachstraße, ehemals Haus Poncelet, vor. Hier könnten kleine Gruppen und Vereine gemeinsam mit dem Braumeister einen Tag verbringen und ein eigenes Bier brauen. Nach sechs Wochen wäre das Bier ausgereift und könnte individuell abgefüllt und etikettiert abgeholt werden.

In dieser kleinen Braustätte ließen sich auch Spezialitätenbiere wie Maibock, Marzen oder Viehmarktsbier brauen, so Fitz. Und das alles mit Braugerste aus der Region. Die ersten Kontrakte mit Bauern aus der Region sind geschlossen. Für die gesamte geplante Biermenge würden 250 Tonnen Malz benötigt. Noch ist nicht sicher, ob so viel Braugerste in der Region angebaut werden kann.

Bleibt noch die Frage nach dem Wasser: Über einen eigenen Brunnen verfügt das Hofbrauhaus nicht. Das Brauwasser müsste von den Stadtwerken bezogen werden, so Fitz. Schließlich sei es nicht mit dem Bohren eines Brunnens getan. Der müsse auch lebensmittelrechtlich überwacht werden.

Der Wasserverbrauch einer Brauerei ist übrigens enorm: Man rechnet mit 15 Hektoliter Wasser für einen Hektoliter Bier. Das restliche Wasser wird zum Spülen und Kühlen benötigt. es



Eines der ältesten Gebäude der Stadt: Hotelkaufmann Alexander Fitz will das traditionsreiche Unternehmen mit Brauerei zu neuer Blüte bringen. Die Kellergewölbe aus dem 15. Jahrhundert könnten zu Gasträumen werden. FOTO: HASS

Magnet für den Tourismus

Älteste Brauerei in Hessen soll neu durchstarten

VON ELMAR SCHULTEN

Bad Arolsen – „Bierbrauen ist ein sehr emotionales Thema, besonders in Arolsen mit seiner langen Brautradition“, kommentiert Bürgermeister Jürgen van der Horst die Pläne des Hotelkaufmanns Alexander Fitz, das Hofbrauhaus auf neue wirtschaftliche Beine zu stellen. Hier gehe es zugleich um die Zukunftsfähigkeit eines ganzen Quartiers in der denkmalgeschützten Altstadt, um Stadtentwicklung und Tourismus zugleich. Deshalb unterstütze die Stadt den Planungsprozess.

Konkret geht es um eine Anpassung der Bauleitplanung: Aufgrund von Planungsfehlern aus den 60er- und 70er-Jahren existiere für den ganzen Bereich gar kein gültiger Bebauungsplan. Außerdem müsse die Verkehrserschließung der neuen Brauerei sorgsam geplant werden. Für den Neubau der Brauerei müsse wahrscheinlich ein Verfahren nach dem

Bundesimmissionsschutzgesetz in Gang gesetzt werden. Und dann sind da noch die Belange der Denkmalpflege.

Flankierend habe der Magistrat bereits in Wiesbaden angeklopft, um zu klären, ob es für die nicht rentierlichen Kosten bei der Sanierung des alten Gemäuers und bei der Wiederherstellung des alten Pferdeteiches und bei der Anlage des Parks in der unteren Kaulbachstraße, nicht Zuschüsse aus dem europäischen Programm zur Regionalförderung EFRE und aus der Stadtsanierung geben könnte.

Ausdrücklich würdigte der Bürgermeister, dass sich mit Alexander Fitz ein örtlicher Investor für die älteste Brauerei in Hessen engagiere. Fitz habe in Landau bereits gezeigt, wie er mit historischer Bausubstanz umzugehen wisse. Fitz bekräftigte, er habe schon lange den Plan gehegt, eine eigene Brauerei zur Versorgung seiner derzeit 60 Hotels in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu

bauen. Als dann vom Magistrat der Hinweis auf den anstehenden Verkauf des Hofbrauhauses gekommen sei, habe sich eines zum andern gefügt. Nun strebe er den Rückbau der alten Abfüllanlage an. Der Gebäudekomplex bestehe aus rund zehn kleinen Einzelgebäuden, sei sehr verschachtelt und verlaufe über verschiedene Ebenen. Das sei zeitgemäß.

HINTERGRUND

Ehrgeiziger Zeitplan

Der Zeitplan für die Umsetzung des 20-Millionen-Projekts mitten im denkmalgeschützten Stadtkern ist eng gesteckt:

19. Dezember 2018 Kaufvertrag für Haus Poncelet.

22. Dezember 2018 Kaufvertrag für das Hofbrauhaus.

1. Februar 2019 Übernahme des Hotelbetriebs

31. Mai 2019 Übernahme des Gastronomiebetriebs.

Weihnachten 2020 Neueröffnung von Hotel und Brauerei es

Auch deshalb sei der Bau einer komplett neuen Brauerei an der Violinenstraße geplant. Am lautesten bei einem Brauereibetrieb sei erfahrungsgemäß die Flaschensortierung. Um niemanden in der Nachbarschaft zu stören, solle der komplette Betrieb in einer Halle stattfinden. Diese Halle werde zwar nicht historisierend gebaut, aber dennoch so, dass sie sich in das historische Ensemble einfüge.

Klare Pläne hat Fitz auch für den Hotel- und Restaurantbetrieb: 25 Doppelzimmer sind geplant, außerdem ein Saal für Familienfeiern bis 120 Gäste. Vor dem Hauptgebäude soll wieder ein schicker Biergarten entstehen, im Eckgebäude an der Mannelstraße eine Kleinbrauerei für Führungen und vielleicht ein Biermuseum.

Alle Mitarbeiter werden übernommen, vor allem der Koch und die beiden Servicekräfte, die schon seit 15 Jahren im Hofbrauhaus arbeiten. **» WEITERE ARTIKEL**